

# FLEISCHEREI & öffentlicher Raum



Im Herbst 2004 eröffnete das PROJEKT THEATER STUDIO seine Phase 2 in dem neuen Theateraum im 7. Bezirk – der FLEISCHEREI, ein eбенerdiges Ladenlokal mit Schaufenstern zur StraÙe (Ecke Burggasse/Kirchengasse).

Im Zuge der laufenden Wiener Theaterreform, sah sich auch das PROJEKT THEATER gezwungen, sei-

nen alten STUDIO-Raum (Hinterhof/Stadlinitiative) zu verlassen. Das neue Konzept des umgestalteten künstlerischen Teams nennt sich „NICE TO MEAT YOU! Szenen im Zeitalter von TERROR & COOLNESS“, Zweijahreszyklus 2005-2007, und versteht sich als Antwort auf die Krise, als Beitrag zur Analyse und ironisch-kritischer Kommentar.

Die FLEISCHEREI ist konzipiert als Basiszentrum für neuartige Theaterarbeit mitten im Geschehen der Stadt, als Laden aus Zeiten der guten alten Greißlerei und als grenzüberschreitender Kommunikationsort mit „windows on the world“. Die großen Auslagen bieten Platz für neue theatrale Formate „künstlerischer Nahversorgung“ – von Performances über Diskussionen bis hin zu Konzerten und aktivistischen Interventionen. Das Theater wird „auf die Straße“ getragen, die Türen sind für ein neues Publikum geöffnet: In enger Zusammenarbeit von Theaterschaffenden



Eva Brenner

Das erste Theaterprojekt FLEISCH\_Rezitation, eine site-specific Performance über die Folgen der Globalisierung, prä-sentier-te Urauf-führung von Texten der ös-terreichischen AutorInnen Margit Hahn und Patschinka. Es inszenierte das neue Team rund um Eva Brenner, Leiterin/Regisseurin des PROJEKT THEATER STUDIOS, die Regisseurin und SchauspielerIn Corinne Eckenstein, Leiterin der Gruppe Fe/male Polaroids, und der Regisseur Nicolas Dabelstein von Theater Turbine, sowie der Autor/Regisseur und Maler Patschinka.

## Ein Raum für Reflexion und Begegnung

verschiedener Generationen und Herkünfte wird die Kooperation mit dem Bezirk, mit neuen sozialen Bewegungen und interkulturellen Organisationen zu stärken versucht. Das Experiment gilt der

Neudefinition von „zeitgenössischem Theater“ durch eine Hin-terfragung des Arbeitsbegriffs, denn „es gilt nicht nur neue ästhetische Räume sondern neue soziale Räume zu schaffen.“